

Luzerner Tagblatt.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 235.

den 6. Oktober 1881.

Abonnements:

	Ährlich	6 Monate	3 Monate
für Luzern zum Abholen	Fr. 10. —	Fr. 5. —	Fr. 2. 50
Bringing	12. —	6. —	3. —
durch di Post	12. 80	6. 40	3. 0

Inserate:
 die einseitige Zeitspalt ober deren Raum 10 Str.
 für Wiederholungen 8
 Inserate von 3 Zeilen und weniger 30

Donnerstag.

Ein Gang durch die landwirthschaftliche Ausstellung.

Comelt wir die schweizerische Presse übersehen können, geht sie einig in der Anerkennung, daß die Ausstellung eine höchst gelungene sei und ihre Vorgängerinnen (Weisfelden und Freiburg) weit hinter sich lasse. Dabei wird allgemein der Umstand betont, daß die äußere Einrichtung der Ausstellung ungemein zweckmäßig sei. Die Unterbringung sämtlicher Ausstellungsgegenstände in ebenerdigem Boden erleichtert den Zutritt sowohl als die Uebersichtlichkeit; das Publikum ist nicht gezwungen, treppauf und ab zu laufen und sich mit den Elbogen die Passage zu erzwingen; die Vertheilung der Ausstellungen auf einen weiten Raum hat überdies das Gute, daß sich die Zuschauermenge mehr vertheilt und damit jeder Besucher mehr Raum und Zeit zur Betrachtung und Beobachtung gewinnt. Es ist denn bereits auch der Wunsch laut geworden, daß die künftigen Ausstellungsorte das in Luzern adoptirte System nachahmen möchten.

Betreten wir den Ausstellungsplatz, so kommen wir wie recht und billig zuerst zum Rindvieh. Dieses nämlich bildet numerisch und qualitativ den Haupttheil der Ausstellung. Links des großen Weges, der von der Festhalle sich in südnordlicher Linie zum Pavillon hinzieht, stehen links die Hallen für das Flect, rechts für das Braunvieh. Die jeweiligen Hallen, ganz aus Holz konstruirt mit einem Dache von Segeltuch, lassen nur die vordere Seite (gegen den Beschauner hin) offen; da bei der gegenwärtigen kalten Witterung die Thiere mit Decken geschützt sind, so ist von denselben wenig mehr als das Hinterteil zu sehen. Aber es ist Prachtvieh, darüber sind die Kenner einig. Der „Müder dreizehntägige Schaafer“, wie sich der alte Homer ausdrückt, befinden aus: 1) Flectvieh: 150 Zugstieren, 207 Kühen und 173 Kälbern; 2) Braunvieh: 181 Stieren, 180 Kühen und 179 Kälbern; 3) Schirrvieh: 3 Stieren, 7 Kühen und 4 Kälbern; 4) 19 Stück Mastvieh, — zusammen 1112 Stück.

Besonders unter dem Flectvieh sind gewaltige Exemplare vorhanden; zwei Schwarzfleckstiere namentlich imponiren durch ihre colossale Körpermaße und werden allgemein bewundert. Aber auch die Kühe der Fleckrace zeichnen sich durch große Körperformen aus und ähervagen in dieser Hinsicht das feiner und zarter gebaute Braunvieh bedeutend. Im Uebrigen wollen wir nicht „Preisrichter spielen“, da die hierzu nöthigen Kenntnisse uns total abgehen, sondern die Jury sprechen lassen und uns darauf beschränken, deren Urtheile sorgfältig und gläubig zu notiren. Die Viehausstellung dauert (obligatorisch) nur noch bis morgen (Freitag) und mit Rücksicht auf die unangenehme Witterung dürften viele Aussteller sich wohl demogen finden, ihr Vieh abzuschleppen, zumal diejenigen, welche keine oder dann solche Prämien erhalten haben, mit denen sie nicht zufrieden sind, glaubend, Besseres verdient zu haben. Es geht eben auch bei einer Viehausstellung zu wie bei andern „Produktionen“, wo ein Preisgericht und Preise existiren. Es heißt auch da: Veni, vides, vincis; die Uebrigen haben das alte Appenzellerrecht, vierundzwanzig Stunden lang zu schimpfen und hin und wieder einen Preisrichter mit ihren Reklamationen zu ärgern. Die meisten derselben sind übrigens an solche „Episoden“ wohl gewöhnt. (Fortsetz. folgt.)

Prämienliste.

Kollektionen von Braunvieh, Ehren Diplom (Abtheilung): Badmann, Schönberg, Zürich; Etschhaller, Einsiedeln; Ruhn, Degerheim (St. Gallen); Bürg, Wipf. Silberne Medaillen: Jost, Luzern; Heinrich, Döderger; Silber, Käpfer (Schwyz); Weismuth, Einsiedeln; Imbach, Kriens (Luzern); Weiler, Gossau (St. Gallen). Bronzene Medaillen: Häbler, Lannenst (Zürich); Winteler, Dürren (Zürich); Tobler, Lußen (Appenzel); Bergbauer, Ebnat (St. Gallen); Trausenstalt Luzern; Würgmüller, Camptoni (Turgau). Ehrenmedaillen: Wimmer, Witten (Glarus); Wunderli, Weilen (Zürich); Blattmann, Döderger (Zug); Christen, Buochs (Unterwalden).

Braunvieh. 1. Klasse: Für Stiere, geschafelte: Biele, Staubhausen, St. Gallen; ungeschafelte: Ruhn, Degerheim, St. Gallen; Badmann, Schönberg, Zürich; Etsch Einsiedeln, Schwyz; Jost, Zug. Kühe: Badmann, Schönberg, Zürich; Degerheim, Yler, Wädenswil; Bürg, Wipf; Häbler, Schönberg, Zürich; Weili, Schönberg, Zürich. Ältere Kühe: Weili, Schönberg, Zürich; Mantel, Wädenswil. Jüngere Kühe: Jost, Etsch, Luzern; Kälin, Einsiedeln; Eder, Richterweil, Zürich; Haas, Wädenswil; Yler, Wädenswil; Etsch Einsiedeln; Dreyerger, Baar, Zug.

Schirrvieh. 1. Klasse: Für Stiere, geschafelte: Biele, Staubhausen, St. Gallen; ungeschafelte: Ruhn, Degerheim, St. Gallen; Badmann, Schönberg, Zürich; Etsch Einsiedeln, Schwyz; Jost, Zug. Kühe: Badmann, Schönberg, Zürich; Degerheim, Yler, Wädenswil; Bürg, Wipf; Häbler, Schönberg, Zürich; Weili, Schönberg, Zürich. Ältere Kühe: Weili, Schönberg, Zürich; Mantel, Wädenswil. Jüngere Kühe: Jost, Etsch, Luzern; Kälin, Einsiedeln; Eder, Richterweil, Zürich; Haas, Wädenswil; Yler, Wädenswil; Etsch Einsiedeln; Dreyerger, Baar, Zug.

Prämierung der Abtheilung VII: Milchwirtschaft.

Silberne und bronzen Medaillen haben erhalten: Gander Jakob, Senn, Beckenried, für Käse. Amstad J. J., Beckenried, für Käse. Kollektion. Steiner Jof., Ugenstorf (Bern), für Emmenthaler Käse. Käse-Gesellschaft Aargau (Bern), für Emmenthaler Käse. Societé fribourgeoise des fromagers, Fribourg, pour fromages gras Gruyères. Rommens frères, Enquorens, Bulle (Fribourg), pour fromages gras Gruyères. Fromageries de Remaudiens, Veveyse (Fribourg), pour fromages gras, tout gras. Pipoz Victor, Charney (Fribourg), pour fromages gras, tout gras. Antognini Giuseppe, su G. A. (Handelsfirma) Magadino, Tessin, für Rohkäsche Bottemat, hochfein. Die Mikolau, Käser, Rothschauen (Turgau), für Emmenthaler Käse, hochfein. Schütz Friedr., Altmann (Turgau), für Emmenthaler Käse, hochfein. Chappuis-Richard Jean, fromager, Grange-Marnand Broys (Vaud), pour pieces de fromages Gruyères. Landwirthschaftl. Verein Ulm (Zürich), für halbfeste Käse. Joffe Jof., Käser, Gollern, Schönberg (Zürich), für Emmenthaler Käse, hochfein. Jeter Joseph, Regisseur, Chateau Ebenrain, Sissach, Baselstadt. Wittmer Samuel, Sennel, Fleckenbach, für 1 Kiste, 2 Kisten, 3 Kisten Monaturkäse. Anglo-Swiss Condensed Milk Compagnie, Cham, Zug, für Tafelbutter. Chevalley Léon, Intendant, Miste, Montreux, für gesaltene, frische und geschmolzene Butter. Diepheim Alois, Sr. Eichenau (Westpreußen), für gesaltene und ungesaltene frische Rahmbutter. Reuzinger Kuboli, Nestal, Glarus, für Reuter Käse (Schabziger). Berber u. Komp., Steffisbühl, Bern, für Milchzucker. Berger u. Feßr, Dampfbläser, Préz Sarine, Fribourg, für Milchzucker als Sand kristallisiert. Starbelmann J. J., Ebnat, Luzern, für Milchzucker in Trauben und Platten. Felder H., Professor, Luzern, konfektirte Milch. Erste Schweiz. Alpenmilch Export-Gesellschaft, Romanschhorn, Turgau, konfektirte Milch. Wacker-Neufmann, Basel, für Käse und Butterfette. Auberjonois Gustave, Beau-Cedre, Commune de Jouxtenis, prés Lausanne, Vaud, für Butter. Hucius Charles, Genève, für Modelle und Pläne. Brand Johann, Schärerbesther und Fabrikant von Käsemaschinen. Ursenbach bei Langenthal, Bern, für Käsemaschinen. Wehrli Hans, Fabrikant, Länggasse, Bern, für Käsefächer. Hünzler u. Widel, Luzern, für Milchsephen und Eimer. Christen Oedr., Sennenzschirrfabrikant, Schwyz, für Sennenzschirre.

Maschinen und Geräte.

Ehrendiplome: Lang, Mannhein; Elefret und Fabrit „Konstanz-Strickhorn.“ Silberne Medaillen: Maulschindl, Schaffhausen; Forges de Vallarbus; Forges de Cronz; Oedr. Oberer, Sissach, Baselstadt; Doner, Maschinenfabrik, Ravensburg. Plüße. Silberne Medaillen: Schaller, Döschsteten, Bern; Ott, Worb, Bern; Weiler, Mülhausen, Aargau; Henrich, Schallens, Waadi; Josen, Maurer, Turgau; Gonting, Fribourg; Sigrist, Hagenbors, Turgau; Witschi, Hinderstanz, Bern; Keller, Arbon, Turgau; Thoma, Wärlsteden. Bronzene Medaillen: Schaller, Döschsteten; Yler, Maurer.

Schemaschinen. Silberne Medaillen: Aebi, Burgdorf; Stalder, Oberburg, Bern. Bronzene Medaillen: Erny frères & Co., Fribourg.

Maschinen. Silberne Medaillen: Aebi und Schindler & Williger, Luzern. Bronzene Medaillen: Glättli, Sonstetten, Zürich.

Ferdberechen. Silberne Medaillen: Aebi, Luzern. Bronzene Medaillen: Welbel, Eschenbach.

Rollebänne. Silberne Medaillen: Döfner u. Zschokke, Wiltberg, Aargau; Schindler, Neuenstadt, Bern. (Fortsetzung folgt.)

Abonnementkarten à 5 Fr. waren bis Mittwoch Mittag gelöst 892. — Eintrittsbillette wurden am Dienstag (à Fr. 1. 50) im Ganzen gelöst 3629. Am Mittwoch Morgen wurden (à 2 Fr.) circa 2600 Billette gelöst.

Ueber die Bahnanlage am Rothsee

schreibt Dr. Z. (offenbar Dr. Züblin, Kontrollingenieur des eidg. Eisenbahndepartements) der „Züricher Post“: Die sämtlichen Zeitungs-Einsendungen, den Rothsee betreffend, basiren ihre Befürchtungen größtentheils auf das „Schwanken, Schiefstehen, Wackeln und Scholper“ der Wagen bei dem Befahren dieser Strecke; zum geringeren Theil befaßen sich dieselben mit dem vorhandenen Trace der Bahn und dem von ihr befahrenen Terrain. Daraus ist zu schließen, daß wohl nur selten im Eisenbahnsache sich derartige Schließnisse aus den gemachten Beobachtungen erlaubt haben. Ein mit Bahnunfälle und Betrieb vertrauter Techniker würde selbige nämlich ungefähr folgendermaßen begründen:

Der vorhandene schlechte Schotter des Geleises macht eine solche, länger andauernde Krampfung unmöglich, so daß bei dem hier angewandten alten Systeme der Geleiseslage mit festen Stößen letztere nach kurzer Zeit wieder gesunken sind und auf's Neue gehoben werden müssen. Bei einer mittelst festem Stoß angelegten, gut ausgerichteten, gut unterhaltenen, mit gutem Schotter versehenen und fest getrampelten Bahn kann man beim Befahren jeder Zeit die Schläge jedes Schienenstößes zählen; um wie viel mehr also, wenn die Schienenlage alt und, des mangelhaften Schotter wegen, schlecht getrampelt ist, oder wenn gar die Rollen der Wagen unregelmäßig abgerieben sind.

Hierzu kommt nun ferner, daß die betreffende Strecke meistens mit Serpentin (Gegenturven) von kleinem Radius, die zudem nur durch sehr kurze Gerade getrennt sind, tractet ist. In jeder Kurve findet im äußeren Schienenstrange eine Ueberhöhung statt, was der im Fahrzeuge stehende Passagier beim Befahren sofort spürt.

In den Gegenturven wechselt demnach, der kurzen dazwischen liegenden Geraden wegen, schon bei einer Fahrt mit geringer Geschwindigkeit diese Ueberhöhung beinahe plötzlich und die Insassen der Wagen werden dadurch von einer Seite auf die andere geworfen, und zwar so, daß je rascher die Fahrt, desto größer und unangenehmer die Wirkung der Ueberhöhung ist. Daraus erklärt sich also hier das „Schaukeln“, während das „Scholpern“ von schlecht unterhaltenen, festen Stößen und in stärkerem Maße, von ausgelassenen Rollen der Fahrzeuge herrührt.

Was nun die Gefahr betreffend Abrutschen des Terrains in den nachliegenden Rothsee anbelangt, so ist eine solche glücklicherweise, wenigstens jetzt, nicht vorgefallen, und auch später wohl nicht zu befürchten, sofern von Seite der Bahngesellschaft auch nur die gemöhnlichen Schutzmittel in Anwendung gebracht werden. Das Gebiet des Rothsee und der anliegenden circa 60 Meter höher gelegenen Doppebene, an deren Fuß die Bahn liegt, befindet sich in der Molasseformation. Bei der jüngsten entstandenen und von den Zeitungen signalisiren, ganz unbedeutenden Ausflutung traten die Sandsteinfelsen zu Tage. Diese liegen sich bis an den Seggrub fort, daher das steile Abfallen derselben am Ufer. Der Boden besteht somit nicht aus Ablagerungen von Sand und Kies der jüngsten geologischen Periode, wie z. B. zum Theil am linksseitigen Ufer des Zürichsees, sondern ist erheblich fester.